

20 JAHRE BENEVOLENCIJA DEUTSCHLAND

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde,
danke, dass Sie zum 20-jährigen Geburtstag von Benevolencija Deutschland
gekommen sind.

Ich bitte Sie zu entschuldigen, dass ich, wohl als einziger, nicht Deutsch
sprechen werde. Es ist nicht meine Schuld, die Schuld trägt mein verstorbener
Vater. Er war zur Ausbildung in Wien, weshalb er unendlich auf sein
„Hochdeutsch“ stolz war. Er kritisierte auch jeden Deutschen, der Bosnien und
Herzegowina besuchte, dass er nicht gut genug die Sprache spräche. Deshalb
wendete ich mich anderen Sprach zu, seine Sticheleien ertrug ich schwer.
So bitte ich mich noch einmal, mich zu entschuldigen und hoffe, dass Sie bei
der guten Übersetzung doch verstehen werden, was ich sagen will.

Zwanzig Jahre ist nicht wenig im Leben einer kleinen Organisation, die, obwohl
klein, viele große Dinge getan hat. In den schwersten Zeiten, die unser Land
und die jetzt schon über 120 Jahre alten Tradition von La Benevolencija
Sarajevo, erreicht haben, hat die kleine Menschengruppe in Berlin
beschlossen, nicht Zuschauer der Bosnischen Tragödie zu sein, sondern sich
aktiv einzubinden und zu helfen. Und nun dauert diese Hilfe schon ganze 20
Jahre.

Ja, es ist richtig, unsere Organisation heißt Jüdische Bildungs-, Kultur- und
Humanitäre Gesellschaft „La Benevolencija“, gegründet noch im fernen Jahr
1892. Jedoch während des letzten Krieges in Bosnien (aufrichtig hoffe ich, er
bleibt der letzte und es wird sie nie wieder geben) haben bei Benevolencija alle
zusammen gearbeitet, Muslime, Serben, Kroaten und natürlich Juden. Das
überraschte die, die damals in Sarajevo waren, meistens Journalisten aus der
ganzen Welt. Ihre gewöhnliche Frage an unsere nichtjüdische Freunde war:
„Warum arbeitest du (als Muslim, Serbe, Kroat) in einer jüdischen und nicht in
deiner nationalen Organisation?“ Die Antwort war fast immer identisch: „Wir
sind Freunde aus der Zeit vor dem Krieg, und da ich weiß, dass hier nicht
danach gefragt wird, wer oder was man sei, sondern was man brauchte und
wie wir helfen können, habe ich beschlossen hier zu arbeite, so kann ich auch
allen helfen.“

Als diese Artikel und Fernseherbilder, die Belagerung von Sarajevo war wie
geschaffen für die TV Programme, nach Berlin kamen, startete eine Gruppe von
Juden und Nichtjuden, unter unermüdlichen Leitung von Rachel Kohn eine
Aktion und gründete Benevolencia Deutschland. Das waren für uns heroische

Zeiten, obwohl ich nicht möchte, dass sie sich wiederholen, Zeiten, in denen wir alle mehr an andere als an uns selbst dachten. Die Hilfe kam und ihre größte Qualität lag darin, dass sie nicht daraus bestand, was Sie in Berlin nicht mehr brauchten, sondern aus dem, was wir in Sarajevo am meisten benötigten. Ich erinnere langer Medikamentenlisten, die dazu führten, dass wir in Sarajevo durch die drei Benevolencia - Apotheken 40% des Medikamentenbedarfs in der Stadt abdecken konnten. Bekannt ist ein Spruch: was du bei Benevolencija nicht findest, gibt es in der Stadt nirgends.

Für unsere Freunde in Berlin war es fast ein Wunder, als jemand aus dem eingeschlossenem Sarajevo dort auftauchte, denn sie sahen im Fernseher und lasen in den Zeitungen, was dort geschah. Eigentlich sahen wir, dass Journalisten frei die Grenze überqueren konnten und – wir wurden zu Journalisten. Mit Hilfe unserer Freunde bekamen wir Akkreditierungen für die Holländische Jüdische Zeitung. Und das reichte aus. Als UNHCR nach den Artikeln fragte, die wir veröffentlicht hatten, wurde ich israelischer Journalist und gab ihnen einen großen Artikel aus israelischer Zeitung, natürlich auf Hebräisch, in dem mein Foto abgebildet war, ich erklärte, das sei ein Artikel von mir.

Nach einiger Zeit, hatte La Benevolencija als erste und einzige humanitäre Organisation der Partnerschaftsvertrag mit UNHCR unterzeichnet da wir nach allen Regeln der Vereinten Nationen handelten. So erhielten wir die Akkreditierung und sogar die Registerschilder für die Fahrzeuge mit dem Zeichen UNHCR, das ging alles viel leichter.

Gott sei Dank, der Krieg liegt hinter uns und ich möchte, dass er niemanden und nirgends mehr geschieht, aber der Bedarf nach der Unterstützung ist nicht beendet. Das Land hat sich auch 19 Jahre nach Kriegsende nicht vollständig erholt. Verantwortlich dafür sind natürlich auch viele unserer Schuldigen. Viele alte Menschen könnten noch heute schwer überleben, gäbe es nicht die Hilfe von Benevolencija und Benevolencija Deutschland.

Jedoch, etwas durch meinen Fehler und etwas durch die Naturkräfte in Bosnien und Herzegowina gibt es wieder Probleme und wir brauchen Hilfe. Die große Überschwemmung haben fast 1 Million Menschen zum Umsiedeln gezwungen, Hunderte Häuser sind zerstört, zehntausende Arbeitsplätze sind zerstört, der Schaden wird auf mehr als eine Milliarde Euro geschätzt. Benevolencija hat gleich Hilfe gegeben, so viel wir sie konnte, sie hat Lebensmittel, Kleidung und Möbel in die am meist gefährdete Gebiete geschickt. Man sagt, es ist nicht wichtig viel zu helfen, wichtig ist schnell zu helfen. Genau das haben wir getan.

Im Oktober dieses Jahres haben wir Wahlen. Ich hoffe, die neue Naturkatastrophe bei uns wird nicht missbraucht von unseren politischen Liedern, die immer noch nicht eine Donatorenkonferenz zur Sanierung einberufen haben, sondern darüber streiten, wie diese Hilfe aufgeteilt werden sollte.

Ich hoffe aufrichtig, dass die Regierung der Bundesrepublik Deutschland mit der Kanzlerin, Frau Merkel, sich aktiv in die Lösungen und Überwindung der Probleme in Bosnien und Herzegowina einmischen wird. Das wäre viel effektiver als die Aktivitäten alle 28 EU-Staaten, die nicht in der Lage sind, sich um die einfachste Frage schnell und effizient zu einigen. Deutschland hat bewiesen, dass es ein aufrichtiger Partner unseres Staates ist, bisher hat sie in vierfältiger Weise geholfen, jetzt ist ein weises Wort besonders wichtig. Und zwar ein Wort der europäischen Großmacht, was BR Deutschland ist.

Wir bei Benevolencija tun alles, was wir können, nicht nur bei der Überwindung von humanitären Problemen und Hilfe für die Bedürftigsten, sondern auch für die Aussöhnung der Völker, die in Bosnien und Herzegowina Krieg geführt haben. Es ist nicht leicht, aber wenn der Wunsch da ist, hat man auch Erfolg. Wenn sie sich bemühen erfolgreich zu sein, gibt es auch Chancen erfolgreich zu sein. Wir arbeiten nicht alleine, wir arbeiten mit ähnlichen nationalen Gruppierungen und religiösen Gemeinschaften unseres Landes sowie mit vielen Freunden in der Welt, von denen obwohl gerade 20 Jahre alt, Benevolencija Deutschland die älteste ist.

Für diese Arbeit haben wir viel Anerkennung erhalten, vom Preis des Papstes Johannes Paul II bis zum großen Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland. Heute ist auch der Vorsitzende der Bnei Brith Loge da, vom dem ich 1997 die Raoul Wallenberg Medaille bekommen haben. Ein guter Teil dieser Preise gehört zweifelsohne auch Benevolencija Deutschland.

Ich glaube und hoffe, dass diese Zusammenarbeit und Freundschaft noch lange andauern wird. Ich hoffe, dass uns auch die gegenwärtige Fußball Weltmeisterschaft nicht entzweien wird, obwohl ich nicht protestieren würde, wenn im Finale Deutschland und Bosnien und Herzegowina zusammen spielten.

Ich danke Ihnen für die Geburtstagswünsche,
danke für die Hilfe, die sie uns geben. Lechajim! Auf das Leben!

Sarajevo/Berlin 18.06.2014